

Philatelie : Pro-Patria-Marken - was ist das?

Autor(en): **Hobi, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **32 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-911593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pro-Patria-Marken – was ist das?

Die diesjährigen Pro-Patria-Briefmarken zeigen wertvolle Kulturgüter, in deren Mauern Menschenwürde, soziale Gerechtigkeit, Humanität und Kultur hochgehalten werden. Alle dargestellten Bauten stehen im Dienste sozialer Aufgaben. Sie sollen mit dem Erlös der Marken finanziell unterstützt werden. Von Urs Hobi

Immer im Frühsommer gibt die schweizerische Post die so genannten Pro-Patria-Marken heraus. Sie sind in diesem Jahr vier bedeutenden Baudenkmälern der Schweiz gewidmet, nämlich den Rotachhäusern in Zürich (85 Rappen Postwert und 40 Rappen Aufpreis), dem Kloster Monte Carasso im Tessin (85/40), dem Kloster St. Katharinental in Diessenhofen (100/50) und dem Palais Wilson in Genf (100/50). Es handelt sich gleichzeitig um ein postalisches Geburtstagsgeschenk für die Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte, die in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen feiert. Diese Gesellschaft engagiert sich für Architektur und Kunst der Schweiz mit ihren Publikationen auf vielfältige Weise. Im Jubiläumsjahr wird sich dies unter anderem mit der Publikation der mit Spannung erwarteten Neuausgabe der ersten beiden Bände des Kunstführers durch die Schweiz bemerkbar machen.

Angesichts der neuen Marken, die übrigens unbeschränkt gültig sind, taucht immer auch die Frage auf, was der Begriff «Pro Patria» eigentlich ist. Die Übersetzung aus dem Lateinischen («Fürs Vaterland») bringt die Vermutung, die Sache hänge mit «irgendwas Schweizerischem» zusammen. Das ist in der Tat so. Die Stiftung Pro Patria macht sich nämlich vor allem rund um unseren Nationalfeiertag am 1. August verdient, und zwar traditionell, ging sie doch aus dem 1909 gegründeten Schweizerischen Bundesfeierkomitee hervor. Bundesfeiern gibt es übrigens erst seit dem späten 19. Jahrhundert. 1891 ist – basierend auf dem Bund der Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden – der 600. Geburtstag der Eidgenossenschaft feierlich begangen worden. Seither hat sich der 1. August als Bundesfeiertag gehalten, ein Schweizerisches Bundesfeierkomitee hat dafür gesorgt, dass sich der nationale Festtag durchgesetzt hat.

Aus diesem Komitee ist 1909 die Stiftung Pro Patria hervorgegangen. Diese Stiftung hat das 1.-August-Abzeichen eingeführt. Auch illustrierte Postkarten haben für die Bundesfeier erworben. 1938 kamen Bundesfeier-Briefmarken dazu, die seit 1952 auch den Vermerk «Pro Patria» haben. Der Erlös aus dem Abzeichen-Verkauf und dem Aufschlag der Briefmarken beträgt jährlich rund drei Millionen Franken. Die Sammlungsergebnisse werden vor allem zur Förderung von Projekten der Kulturpflege, aber auch für soziale Zwecke verwendet. Pro Patria wird von der öffentlichen Hand nicht subventioniert, sondern ist ein gemeinnütziges Werk der schweizerischen Bevölkerung. Ungezählte ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger engagieren sich im Vorfeld des 1. August für den Verkauf der Marken und der Abzeichen.

Der Stiftungsrat legt den Hauptzweck der Sammlung jedes Jahr neu fest. Seit einigen Jahren haben die Bilder der Pro-Patria-Marken einen direkten Zusammenhang mit den unterstützten Institutionen. Das war nicht immer so. In den ersten Jahren der Bundesfeiermarken waren historische Stätten oder nationale Denkmäler im Markenbild. Den Auftakt machte 1938 eine vom Berner Künstler Hans Thöni entworfene Darstellung der Tellskapelle. Die Grundfarbe der Marke (Wert 10 Rappen – Zuschlag 10 Rappen) war violett. Auch der Stiftungszweck war ein Jahr vor dem Kriegsausbruch klar definiert: für die Schweizer im Ausland. Damit ist vor allem ideell auf die Existenz der Auslandsschweizer und ihrer Organisationen hingewiesen worden.



Die neuen Pro-Patria-Marken: Rotachhäuser ZH, Kloster Monte Carasso TI, Kloster St. Katharinental, TG, Palais Wilson, GE (von links).